Halle und Umgebung.

Halle, 3. September.

Der große Sammelkanal samt Kläranlage in Betrieb.

Wie wir erfahren, soll am 1. Oktober die Kläranlage sowie der anschließende Teil des Hauptsammelkanals bis zur Ulestraße in Betrieb genommen werden.

Von diesem Zeitpunkt ab können in dem Teil unseres Stadtgebietes, das nördlich des Straßenzuges Breitestraße, Karlstraße, Gütchenstraße, Lessingstraße und östlich der Schiffsaale liegt, die Abortanlagen unter Wegfall der Gruben direkten Anschluß an den Straßenkanal erhalten. Bezüglich des Stadtteils Trotha gilt dies jedoch bis auf weiteres nur für die Trothaerstraße zwischen den Klausbergen und der Brachwitzerstraße sowie für die Brachwitzerstraße.

Es wird erwartet, daß die Aenderungen der Entwässerungsanlagen rasch durchgeführt werden, sie liegen nicht bloß im Interesse der Allgemeinheit, sondern auch des einzelnen Hausbesitzers selbst.

Unsere 36er im Kampfe mit den Engländern.

Einige leichtverwundete 36er vom Linienregiment befinden sich zurzeit in Halle, darunter ein Hauptmann, der einen Armschuß bekommen hat. Von ihnen vernimmt man, daß unsere 36er mit zu den Truppen gehört haben, die den prahlerischen Engländern die ersten deutschen Hiebe erteilten. Es war ein schweres Stück Arbeit, die unsere 36er verrichten mußten, denn der Feind lag in guter Deckung. Aber die Braven haben es geschafft: sie sind mit wahrer Wut dem Briten aus Leder gegangen und haben die englischen Söldner in wilde Flucht gejagt.

Eine Siegesnachricht zur rechten Zeit traf gestern, am Abend des Sedantages, die Kunde von jenem gewaltigen Sieg über das Zentrum der französischen Armeen, hier ein. Einen mächtigen Schwung gab sie der Sedanfreude: die Straßen belebten sich rasch mit festlich gestimmten Gruppen, die einander zujubelten über den herrlichen Sedansieg von 1914. „Das ist Vereinbarung. Das ist sorgfältig vorbereitet. Die Schlacht war Absicht, klug gerade auf den 1. September gelegt, um dem deutschen Volke daheim neue Sedanfreude zu schaffen." — So hörte man es hin und her sagen. Und wir mögen dagegen nicht streiten. Daß es unsere Heeresleitung gelockt hat, gerade zum Erinnerungstage von Sedan einen Sieg vorzubereiten, der, was die Zahl der Kämpfer anlangt, den von 70 noch weit übertrifft, das kann man schon als sicher gelten lassen. Nicht weniger als 10 Armeekorps haben gegen uns gestanden und sind geschlagen worden. Der Kaiser ist inmitten seiner Truppen gewesen, die der Kronprinz befehligt hat. Nur wenige Worte enthielt das Telegramm, aber die Bürgerschaft kennt bereits den wortkargen Generalquartiermeister, der oft zu wenig und niemals zuviel sagt, und machte sich den richtigen Begriff von der Größe der Waffentat, die einer der großartigsten Erfolge gewesen sein muß. Unsere Schuljugend erhielt in rechter Würdigung des Sieges heute wieder frei!

Sedanfeier im Oberlyzeum und Lyzeum der Franckeschen Stiftungen. Die Sedanfeier hielt sich dem Ernst der Zeit entsprechend in einfachen, engen Grenzen. Nach einigen Worten aus der Bibel, welche auf Gottes Hilfe hinwiesen, suchte der Direktor der Jugend klar zu machen, was Sedan bisher für das deutsche Vaterland war: ein Abschluß des langen Kampfes zwischen Deutschtum und Welschtum, und was das Sedan von 1914 für alle sein muß: der Anfang einer neuen Periode in der Weltgeschichte, in der deutsche Gesittung und deutsche Friedensarbeit Europas Geschicke allein beeinflussen. Dazu gehöre aber das, was Deutschland in den 44 Jahren seit Sedan sich errungen habe: der Gedanke an sein einiges Vaterland und das Vertrauen zu seinem Herrscher, dem Kaiser. Diese Einigkeit habe sich auch in der Tätigkeit aller für unser Vaterland gezeigt, wie die vielen Arbeiten der Schülerinnen in Werken der Liebe für die im Felde stehenden Krieger und für die Verwundeten bewiesen hätten.

Das Seydlitz-Lyzeum beging die Sedanfeier um 10 Uhr nach Schluß des Unterrichts unter Teilnahme der Klassen I—VII. Eine besondere Weihe lag über der diesjährigen Feier, die ganz unter dem Eindruck der großen Ereignisse der Gegenwart stand. Nach dem Choral „Ein' feste Burg" hielt die Direktorin eine Rede, in welcher der Sedantag als Tag dankbaren Rückblicks und zuversichtlichen Ausblicks hingestellt und hervorgehoben wurde, wie echt deutsche Tugenden in den Kriegen von 1870 und der Gegenwart herrlich hervorgetreten und siegerringend gewesen sind. Diese Tugenden sollen auch von der weiblichen Jugend zum Heile des Vaterlandes gepflegt werden. Zum Schlusse wies die Rednerin auf Kaiser Wilhelm II., dessen mit frischem Eichenlaub umkränztes Bild den Ehrenplatz im Saale hatte, als leuchtendes Vorbild deutschen Wesens hin. Daran schloß sich der Gesang „Heil dir im Siegerkranz", dann folgten Deklamationen von Gedichten aus der letzigen großen Zeit und Gesänge, die ihren Abschluß in „Deutschland über alles" fanden.

Die Sedanfeiern in der Friesenschule fanden in der letzten Unterrichtsstunde am 1. September statt, und zwar, da das Haus zur Hälfte als Kaserne benutzt wird und die Schule halbtagsunterricht hat, für die Knaben um 11, für die Mädchen um 4 Uhr. Die Schüler versammelten sich auf dem Schulhofe, wo der Schulleiter eine von Chorälen und vaterländischen Gesängen umrahmte Ansprache hielt. Er erinnerte an die Bedeutung des Tages von Sedan und verglich die von ihm miterlebte große Zeit von 1870/71 mit der noch größeren Zeit der Gegenwart. Knaben und Mädchen sollten ihre Ehre darein setzen, sich der Helden im Felde würdig zu erweisen, indem sie alle ihre Kräfte anspannten zur Erfüllung ihrer Pflichten in der Schule, und indem sie außerhalb der Schule Zucht und Ordnung übten und sich untadelig hielten alle Zeit.

Pappkartons als Feldpostbriefe. In ungeheurer Zahl kommen jetzt täglich kleine Pappkartons an unsere Soldaten an den Grenzen zur Versendung, kleine Pappkartons in Gestalt von Feldpostbriefen, die den mannigfaltigsten Inhalt zu bergen vermögen. Leider hat unsere Feldpost die Erfahrung machen müssen, daß eben dieser Inhalt nicht mehr ganz intakt in die Hände unserer Krieger gelangte, da sich der Verschluß des Kartons auf dem weiten Wege gelockert hatte und die süßen und teils duftigen Gaben, als Schokolade, Zigarren und Zigaretten, schnöde den Kartons und Päckchen entwichen waren. Auf den Feldpostsammelstellen gab es mitunter ein wüstes Durcheinander von an sich guten und lieblichen Dingen, die aber in wohlverschlossene Päckchen gehören, während sie verstreut dem Personal der Feldpostsammelstelle nur Ungelegenheiten bereiten und außerdem nur bruchstückweise oder gar nicht an die Adressaten gelangen.

Das Problem des sicheren Verschlusses der Feldpostpaketchen hat nun die Firma Adler u. Co., Halle, Franckestraße 16, gelöst, die kleine Pappkästchen von verschiedener Größe in hübscher und vor allem gediegener Ausführung auf den Markt bringt. Die kleinen Kästchen, die in drei Größen, für Zigarren, Schokolade und größere Gegenstände hergestellt werden, sind durchaus solide und sicher gefügt, so daß ein Reißen oder Durchstoßen der Wände ganz ausgeschlossen ist. Besonders vorteilhaft ist der durch eine Reißklemme bewirkte Verschluß, der das Verschnüren der Paketchen überflüssig macht. Die Kartons sind, wie die Feldpostkarten, mit der Vorschrift für die Adresse versehen; das bedeutet für das Publikum gleichfalls eine Erleichterung.

In diesen praktischen Kartons werden die Liebesgaben unversehrt in die Hände unserer Soldaten gelangen, was in ihrem Interesse lebhaft zu begrüßen ist.

Privatgut nur in offenen Wagen. Infolge der voraussichtlich während der Dauer des Krieges anhaltenden starken Inanspruchnahme der bedeckten Wagen durch die Militärverwaltung können für Privatgut fast ausschließlich nur offene Wagen gestellt werden, und zwar in der Regel ohne bahneigene Decken, da diese ebenfalls der Militärverwaltung überlassen werden mußten. Um die Haftung der Eisenbahnen für die bei dieser Beförderungsart durch Witterungseinflüsse leicht eintretende Beschädigung der Güter auszuschließen, ist zurzeit den Eisenbahndienststellen allgemein aufgegeben worden, Sendungen für den Privatverkehr, auch Stückgutsendungen, nur anzunehmen, wenn sich der Absender schriftlich im Frachtbrief mit der Verladung im offenen Wagen einverstanden erklärte. Da indes die jedesmalige Forderung dieser Erklärung eine unbequeme Belastung sowohl der Verkehrtreibenden als auch der Eisenbahndienststellen darstellt, sind mit Gültigkeit vom 1. September d. J. die betreffenden Bestimmungen (§§ 51—57 der Allgemeinen Tarifvorschriften) dergestalt geändert worden, daß im Verkehr mit deutschen Bahnen die Sendungen auch ohne diese Erklärung angenommen werden dürfen, aber trotzdem eine Haftung für den Schaden, der den Gütern aus der Beförderung in offenen Wagen unter Umständen erwächst, eisenbahnseitig nicht übernommen wird. Den Versendern ist daher im eigenen Interesse nur dringend zu raten, auch fernerhin eine solche Verpackung zu wählen, die eine Beschädigung der Güter durch Witterungseinflüsse während der Beförderung ausschließt. Im internationalen Verkehr, der mit den neutralen Staaten und mit Oesterreich-Ungarn bereits größtenteils wieder freigegeben ist, muß das Einverständnis des Absenders mit der offenen Beförderung durch schriftliche Abgabe der oben erwähnten Erklärung im Frachtbriefe nach wie vor gefordert werden.

Das Abonnement des Stadttheaters nimmt, wie man uns schreibt, einen besseren Fortgang als angenommen wurde. Es sei daher hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die alten Abonneten nur bis Sonnabend, den 5. Sept., Anspruch auf ihre alten Plätze haben. Länger kann ihnen das Recht nicht eingeräumt werden, da bereits eine große Anzahl von Anwärtern, die sich solche Plätze sichern möchten, vorgemerkt worden sind. Es sei bei dieser Gelegenheit noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Abonnementspreis sich dadurch, daß nur 224 Vorstellungen vorgesehen sind, verringert, und die Zahlungen in vier Raten stattfinden sollen. Die erste Rate wäre bei Abnahme der Karte zu leisten; es würde sich bei einem Viertel I. Parkett z. B. auf 30,80 Mk., II. Parkett auf 27,60 Mk., II. Rang Vorderreihen auf 16,80 Mark belaufen. Auf Wunsch ist die Theaterleitung auch bereit, was nicht in den Abonnementsbedingungen enthalten ist, die erste Rate erst nach dem 1. Oktober fällig zu machen.

Die Ermäßigung des Eintrittspreises im „Zoo" erweist sich als eine sehr glückliche Maßnahme. Denn der Besuch dieser einzigartigen Anlage, die landschaftliche Schönheit mit den Reizen eines internationalen Tierparkes in seltener Güte vereinigt, beginnt sich zu heben, und viele äußern unverhohlen ihre große Freude darüber, daß ihnen der jetzige billige Preis die Genüsse draußen auf dem alten Reilsberge zugänglich gemacht hat. Der Zutritt zum Restaurationsgarten ist übrigens, wenn kein Konzert stattfindet, für jedermann ohne Zahlung von Eintrittsgeld frei.

Das Sedan-Konzert zugunsten der Familien der ins Feld eingerückten Orchestermitglieder des Stadttheaters, das unter Mitwirkung des Kammersängers Franz Schwarz und unter musikalischer Leitung des Kapellmeisters Wilhelm König am 2. September abends in Bad Wittekind stattfand, erfreute sich recht guten Besuches. Die Vortragsfolge war von Kapellmeister König in bekannt geschickter Form gewählt worden. Sie brachte u. a. den Freiheitsmarsch aus „Theodor Körner" von A. Kaiser, Friedensfeier, Festouvertüre von C. Reinecke, eine Fantasie aus „Die Zauberflöte" von W. A. Mozart, die Ouvertüre zu „Der fliegende Holländer", Fantasie aus „Die Meistersinger von Nürnberg", Gebet und Ansprache (Habt Dank) aus „Lohengrin", sowie den Kaisermarsch von R. Wagner. Unser Stadttheater-Orchester, das ja stets das Beste zu bieten sich bestrebt, war mit besonderem Eifer auf eine hochwertige Darstellung der Tonwerke bedacht und schuf nach den vortrefflichen Intentionen seines tüchtigen Leiters Gaben, die mit Recht starken Beifall fanden. Außerdem erhielt der Abend noch Glanz durch Kammersänger Franz Schwarz. Von ihm Kremsers „Altniederländisches Dankgebet" und das Volkslied „Steh ich in finstrer Mitternacht" gesungen zu hören, ist eine Fülle der Genüsse, weil sich Stimmenpracht und Gesangskunst in diesem seltenen Sänger vereinigen. Schließlich gebührt allen, die den Abend durch ihre Leistungen verschönt haben, wärmster Dank, daß sie sich so ganz in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Dr.

Das letzte Volkskonzert auf der Peißnitz soll am Sonnabend, den 5. September, abends 8 bis 11 Uhr, stattfinden. Das vaterländische Volkskonzert am vergangenen Sonnabend hat durch den unerwartet zahlreichen Besuch gelehrt, daß derartige volkstümliche Veranstaltungen ein Bedürfnis der Bevölkerung sind. Der Magistrat hat daher seine Einwilligung zu einem letzten volkstümlichen Konzert gegeben, dessen Leitung wiederum in den bewährten Händen des Kapellmeisters Wilhelm König liegt. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pfennig.

Einige sehr empfehlenswerte Vorführungen von allgemeinem Interesse wird das stets rührige Passagetheater vom Freitag ab bieten. Es wird vor allem einen bestens dargestellten patriotischen Film „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!" bringen, Soldatenbilder aus alter und neuer Zeit, die Scherz und Ernst wie auch den Wert des militärischen Deutschlands veranschaulichen und jedem, ob jung, ob alt, etwas Sehenswertes bieten. Dazu kommen ausgezeichnete Landschaftsbilder „Von Christania bis Bergen" und treffliche Bilder aus der Tierwelt.

Probealarm der Sanitätskolonnen. Als gestern unsere Sanitätskolonnen von ihren Wachen ausrückten, glaubten viele, es seien auf dem Bahnhof Verwundete, für die hiesigen Lazarette bestimmt, eingetroffen. Es handelte sich indessen nur um einen Probealarm, der zur Zufriedenheit ausfiel. Verwundete in größeren Transporten sind hier noch nicht eingetroffen, nur einzelne, die bei ihren Angehörigen Unterkommen fanden.

Für das Rote Kreuz gingen weiter ein: 1. Septbr.: Mädchenklasse II Mittelschule Torstraße (2. Rate) 12,20 Mk., Ungenannt 0,50 Mk., Liste 349, Rasch, Burg-Drogerie, Frau A. Jaeger 20 Mk., Fil. Wösenburg lt. Liste 16,65 Mk., Fil. Niestedt lt. Liste 10,50 Mk., Fil. Brachstedt lt. Liste 12,60 Mk., Fil. Albersroda lt. Liste 23 Mk., Otto Reinicke, Döblitz b. Querfurt, 10 Mk., Liste 286, Stadt Nordhausen, 10 Mk., Liste 308, Spillner, 10,50 Mk., Liste 277, Kopsch, 14 Mk., Liste 316, Pfautsch, 21 Mk., Liste 276, Zahnpraxis Britania, 5 Mk., Fundusinsp. Carl Scholling 10 Mk., Liste 337, Eberlin, Krausenstr. 24/25, Frau Schulze 0,50 Mk., Rezitation Dr. Geißler 70 Mk., 2. Septbr.: Liste 207, Wilh. Münster, Markt, 16,25 Mk., Liste 245, Fil. Rich. Heinze, Kränzchen „Klub der Harmlosen" 10,50 Mk., Liste 445, Fr. Schulte, Zwingerstr. 24, 15,80 Mk., Fil. Schrenz lt. Liste 4,50 Mk., Fil. Wieskau lt. Liste 35,80 Mk., Erlös für Extrablätter der Saale-Zeitung usw. i. Monat August 5923,30 Mk., Otto Hendel 300 Mk., zusammen 6552,60 Mk., bisher 12 661,66 Mk., **im ganzen 19 214,26 Mk.** — An Gaben: Liste 234, B. Miele-Pulvermacher, Frau Prof. Cent Albrecht versch. Kleidungsstücke und Strümpfe; Liste 276, Zahnpraxis Britannia, sechs Paar Strümpfe, 2 Jahrgänge „Die Woche"; Liste 301, Künzel, Magdeburger Straße, B. Borgis 6 Paar Strümpfe; Liste 207, Münster, Ungenannt silberne Löffel zum Einschmelzen; Frau Reinicke 4 Bettbezüge, 5 Kissenbezüge, 2 Paar Strümpfe, 1 Paket altes Leinen, 3 Jahrgänge Zeitschriften; Alma Vogelpohl 26 Monatshefte Velhagen & Klasing; Frau Lehmann, Hardenbergstraße 9, 1 Bettbezug, 2 Hemden, 2 Handtücher, 1 Paar Strümpfe; Robert Kluge, Liebenauerstr. 6, 1 schwarzer Militärmantel; Ungenannt Zeitschriften und Romane; E. K. 6 Paar Strümpfe, 2 Dutzend Taschentücher; Koch, Reilstr. 45, 31 Bände illustrierte Zeitschriften; Frau Kohlberg, Rannischestr. 18, mehr. Zeitschriften „Die Woche".

Liste 276, Zahnpraxis Britannia. Gr. Ulrichstr. 11: Frau Fuhrmann 0,50 Mk., Herr Rothe 0,50 Mk., Frau Gruß 0,50 Mk., Herr Kunzendorf 0,50 Mk., Fräulein Böschel 0,25 Mk., Frau Heinrich 0,50 Mk., Frau Lehmann 0,50 Mk., A. Neubauer 1,75 Mk. — Liste 277, Kopsch: N. N. 0,50 Mk., N. N. 0,50 Mk., N. N. 0,50 Mk., A. Kopsch 3 Mk., P. J. Voß 2 Mk., N. N. 1 Mk., A. Jahn 1 Mk., Hallma-Klub 0,80 Mk., Stammgast b. Kopsch 1,70 Mk., Russenfieg 1 Mk., Abramowitz 1 Mk., Art. Schreiber 1 Mk. — Liste 286, Stadt Nordhausen: G. Herdam 5 Mk., W. Hänisch 1 Mk., H. Jacob 2 Mk., Lücke, Merseburg, 1 Mk., Wätzold 0,50 Mk., Ungenannt 0,50 Mk. — Liste 308, Spillner: Hermann Spillner 3 Mk., Ungenannt 2 Mk., Fin Kanonier 0,50 Mk., Schauspieler Fischer 0,50 Mark, Hellberg jun. 2 Mk., noch ein Kanonier 0,50 Mk., Oskar Bielig 2 Mk. — Liste 316, Pfautsch: Carl Greger 5 Mk., Strafkasse für Fremdwörter 2 Mk., Gäste der Konditorei Pfautsch 3 Mk., weibl. Personal 10 Mk., H. Dietrich 1 Mk. — Liste 207, Wilh. Münster, Markt: Paul Eberius 10 Mk., Hitschke, Friedeburg, 2 Mk., Paul Koch 0,50 Mk., M. Schmilsun 1,50 Mk., Hochheim 1 Mk., Berth 1 Mk., Hermann Bürger 0,25 Mk. — Liste 445, Frau Schulze, Zwingerstraße 24: Christel 5 Mk., Buch 1 Mk., Richal 2 Mk., Ebert 1 Mk., Schmidt 0,50 Mk., Edner 1 Mk., Knauf 0,50 Mk., Diebner 0,50 Mk., Braune 1 Mk., Meyer 0,30 Mk., Ungenannt 1 Mk., Ungenannt, Jakobstr. 48, 2 Mk.

Schrenz, Herm. Henze: Bartlitz 0,20 Mk., Schmidt 0,20 Mk., Martin 0,25 Mk., Martin 0,20 Mk., Böttger 0,25 Mk., Bürkner 0,20 Mk., Richter 0,25 Mk., Ufer 0,25 Mk., Löwe 0,20 Mk., Faust 0,30 Mk., Haase 0,25 Mk., Vogler 0,20 Mk., Voigt 0,20 Mk., Reichmuth 0,20 Mk., Brendler 0,20 Mk., H. Kunstschmann 0,20 Mk., F. Göricke 0,50 Mk., Jänicke 0,20 Mk., Henze 0,25 Mk. — Wieskau, Wilhelm Heinemann: Filiale Wieskau 0,50 Mk., Gustav Dannenberg 0,50 Mk., Franz Kunze 0,50 Mk., F. Wittmann 1 Mk., F. Friedrich 0,30 Mk., Hermann Kirchhoff 0,30 Mk., August Kind 0,20 Mk., Franz Nagel 0,50 Mk., Gottlieb Windl 0,50 Mk., F. Siler 0,30 Mk., Reinicke 1 Mk., Hugo Blume 1,50 Mk., Schrader 0,50 Mk., Gottlieb Schöpenthau 0,50 Mk., Aug. Schröder 0,20 Mk., Aug. Rolle 0,20 Mk., Friedrich Rolle 0,20 Mk., Otto Ziem 0,20 Mk., Karl Zietsch 0,50 Mk., Marie Walther 0,10 Mk., Wilhelm Jänsch 0,30 Mk., Otto Giese 0,30 Mk., Albert Reiher 1 Mk., Frau Sommerlatte 1 Mk., F. Sommerlatte 1 Mk., F. Lüttig 0,25 Mk., Franz Lüttig 0,25 Mk., Albert Graßhoff 1 Mk., Karl Brandt 0,20 Mk., Friedrich Taube 0,50 Mk., Wilhelm Kurby 0,50 Mk., Friedrich Herrmann 0,30 Mk., Peter Bagracski 0,30 Mk., Wwe. Dannenberg 0,20 Mk., H. Arnold 1 Mk., A. Bieler 0,30 Mk., K. Kopp 1 Mk., O. Schmidt 3 Mk., Franz Ziegenhorn 0,50 Mk., H. Schirrmeister 1 Mk., L. Rudolph 0,50 Mk., Luise Kurby 0,20 Mk., Marie Wesch 0,50 Mk., F. Krietsch 1 Mk., Damme 0,50 Mk., Barth 3 Mk., Beyer 1 Mk., M. Hoffmann 1 Mk., H. Wötzel 1 Mk., K. Schulze 1 Mk., Fr. Lüttig 0,50 Mk., G. Gosse 0,50 Mk., A. Kövel 1 Mk., Fritz Kukles 0,50 Mk. — Wösenburg: Rudolf Endlich 0,50 Mk., Karl Dockhorn 0,20 Mk., Edmund Meiße 1 Mk., Rudolf Meiße 1 Mk., Frau L. Schulze 2 Mk., Frau H. Kutter 2 Mk., Karl Böhndorf 0,30 Mk., Kurt Kutter 1 Mk., Karl Mädel 0,10 Mk., Gustav Lehmann 0,50 Mk., Albert Zander 0,50 Mk., Ludwig Schäfler 0,20 Mk., Frau Schüttge 1 Mk., Mathilde Schäfer 0,10 Mark, Friedrich Hildebrandt 0,50 Mk., Christian Ludwig 0,10 Mk., Otto Supve 0,50 Mk., Emilie Pantherodt 0,20 Mk., Otto Henke 1 Mk., Lehrer Thieme 1 Mk., Wilhelm Hausburg 0,50 Mk., Friedrich Nonnenburg 0,50 Mk., Hugo Krause 0,20 Mk., zus. 14,90 Mk. — Elben: Karl Helmstedt 1 Mk., Hermann Thiemicke 0,75 Mk., zus. 1,75 Mk. — Niestedt: Eduard Harnisch 0,50 Mk., Julius Grabe 0,25 Mk., Harnisch 0,25 Mk., Reinhold Hesse 0,50 Mk., Reinhold Vogler 0,25 Mk., Wilhelm Böttcher 0,50 Mk., Bierfreund 0,50 Mk., Karl Schmidt 1 Mk., Johann Uthe 0,50 Mk., Franz Tredemann 0,25 Mk., Karl Vater 0,25 Mk., Moritz Schlenstedt 0,50 Mk., Karl Wagner 0,55 Mk., Edmund Scharfe 0,50 Mk., Alma Rinke 0,50 Mk., Emil Franke 0,50 Mk., Richard Kühne 0,50 Mk., Lindau 0,50 Mk., Rudolf 0,50 Mk., Witwe Helwich 0,20 Mk., K. Helwich 0,20, H. Schlenstedt 0,30, Matty 0,25, E. Göhring 0,25 Mk., Emma Rudolph 0,50 Mk., zus. 10,50 Mk. — Brachstedt: Frau Kaufmann Blanke 5 Mk., Friederike Mädicke 1 Mk., Hermann Wacker 1 Mk., Gustav Mädicke 0,20 Mk., Kämpfer 0,50 Mark, Henze 0,20 Mk., A. Kopf 0,50 Mk., Meye 0,20 Mk., Kurt Schröter 0,50 Mk., Eduard Bauß 1 Mk., Gustav Romiger 0,50 Mk., Franz Gumbrecht 0,50 Mk., J. Symolka 0,50 Mk., Rudolf Fischer, Bäckerei, 1 Mk., zus. 12,60 Mk. — Albersroda: Franz Funke 0,50 Mk., Hermann Schulze 2 Mk., Nenert 0,10 Mk., Karl Rothe 0,50 Mk., Fr. Rockrohr 0,50 Mk., J. Magdeburg 3 Mk., Otto Lieberoth 0,50 Mk., Frau Schwenter 2 Mk., Frau A. Heinrichs 1 Mk., Wenslawek 0,50 Mk., Otto Wiedersberg 1 Mk., E. Dönitz 2 Mk., H. Rothe 0,20 Mk., O. Grunert 1,50 Mk., Richard Wiedersberg 1 Mk., Meinhold Thierolf 0,50 Mk., Albert Ecke 0,50 Mk., Ed. Gattke 0,50 Mk., K. Philipp 0,50 Mk., Bechmann 0,50 Mk., W. Diers 0,50 Mk., August Gabor 0,50 Mk., Hermann Dols 0,50 Mk., zus. 20,30 Mk. — Schnellroda: Ferd. Herfurth 1 Mk., Erdem-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140903037/fragment/page=0001

bercher 0,50 Mk., Beistner 0,10 Mk., Oswald Horst 1 Mk., Paul Kreck 0,40 Mk., zus. 3 Mk.

Die vollständigen amtlichen Verlustlisten liegen in Otto Hendels Sortimentsbuchhandlung, Markt, Wagegebäude, regelmäßig zu jedermanns Einsicht aus.

Auf eine interessante Einrichtung in Oesterreich-Ungarn macht uns eine Leserin aufmerksam. In jedem Laden, Hotel, Apotheke usw. bekommt man vom Kriegsministerium ausgegebene Zahlzettel, worauf jeder Käufer 0,02 Heller mehr zahlen muß, als seine Rechnung beträgt. Es kommt dadurch eine große Summe zusammen, die das Kriegsfürsorgeamt für die Soldaten im Felde und für die Witwen und Waisen der Gefallenen verwendet.

An eine Anzahl Einsender. In der heutigen Zeit, die das deutsche Volk in wunderbarer Einigkeit findet, erscheint es uns nicht angebracht, im Sprechsaal gegeneinander mit gehässigen Eingesandts, die die gute Absicht von vornherein verdächtigen, Krieg zu führen. Wir sehen deshalb von der Veröffentlichung solcher Zuschriften ab.

Aus der Paulusgemeinde. Am kommenden Freitag abend 8 Uhr findet Kriegsbetstunde, gehalten von Herrn Pastor Haberland, mit anschließender Abendmahlsfeier statt.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Bad Wittekind. Morgen, Freitag, nachmittag ist Kurkonzert vom Stadttheater-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Wilh. König. Siehe heutiges Inserat.

Im Walhallatheater übte die Verkündung der neuen Siegesbotschaft gestern abend einen ungeheuren Eindruck auf das Publikum aus. Es war zur Beendigung des zweiten Aktes von „Gewonnene Herzen", bei denen ein preußischer verwundeter Offizier und ein bayerischer Soldat ein Freundschaftsbündnis schließen. Regisseur Adolf Stünkel verlas das Telegramm bei offener Szene und schloß mit einem Hurra auf unseren Kaiser und sein tapferes Heer, in das alle Anwesenden jubelnd einstimmten. Die darauf folgende Hymne wurde vom Parterre bis hinauf zur Galerie stehend gesungen.

Vereine und Versammlungen.

Der Neue Gastwirte-Verein bewilligte in seiner Monatsversammlung für das „Rote Kreuz" 100 Mark, für die Unterstützung der einberufenen Mitglieder 400 Mark.

Christlicher Verein Junger Männer. Am nächsten Sonntag, abends 8½ Uhr, wird Herr Pastor Hobbing einen Vortrag halten über das Thema: „Deutschlands Rettung". Junge Männer, besonders Soldaten, sind eingeladen. Der Zutritt ist frei.

Volksbildungsverein. Wie angekündigt, nimmt der Verein seine Vortragstätigkeit schon jetzt wieder auf. Der erste Vortrag findet am Freitag, 4. ds., ab. 8½ Uhr im großen Thaliasaal statt, wo Herr Dr. Pohlmeyer-Oranienburg sprechen wird über das Thema: „Der uns aufgezwungene Krieg und seine Vorgeschichte." Der Eintritt ist jedermann gestattet gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pfg., wobei der Wohltätigkeit keine Schranken gesetzt sind. Der Reinertrag fließt zu gleichen Teilen in die Kassen des „Roten Kreuzes", des „Nationalen Frauendienstes" und des Vereins gegen Armennot und Bettelei in Halle.

Compiègne.

Deutsche Truppen sind bereits in Compiègne, nur noch 84 Kilometer von Paris entfernt, angelangt. Compiègne! Alte Erinnerungen steigen auf an diesen glanzvollen Sommersitz des dritten Napoleon und der Kaiserin Eugenie. Ehe die Katastrophe von 1870 das zweite Kaiserreich hinwegfegte, ward hier Europas üppigster Hof gehalten, und zu Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts war die Welt voll des Staunens über den höfischen Glanz, der sich alljährlich zu Compiègne entfaltete. Nie zuvor hatte das uralte Merowingerschloß solche Feste gesehen; nicht unter Ludwig XV., der es zum ersten Male prunkvoll umgebaut hatte, und nicht unter dem großen Korsen, der gleichfalls eine Vorliebe für diesen Landsitz hatte, und der einen vom Schlosse durch den Garten führenden, noch heute teilweise erhaltenen Weinlaubengang von fast anderthalb Kilometern Länge hatte anlegen lassen.

Alles, was das Frankreich des zweiten Kaiserreiches an Namen und Reichtum, an Witz und Geist, an Künstlern und Forschern aufzuweisen hatte, pilgerte das Herrscherpaar im Sommer zu Compiègne zu versammeln. Zeitgenossen, denen es beschieden war, das höfische Leben aus der Nähe zu betrachten, haben übereinstimmend seine Kurzweiligkeit, seine bunte Abwechselung und den trotz einer steifen Etikette ungebundenen Ton gerühmt, der am Hofe der Kaiserin Eugenie zu herrschen pflegte. Für jeden Geschmack war gesorgt; jede Art von Vergnügungen war vertreten. Der Kaiser pflegte seinen Gästen einen Sonderzug zu stellen, der sie vom Pariser Nordbahnhof rasch aufs Land brachte. Der Vormittag wurde von den Gästen nach ihrem Belieben verbracht; erst zum Lunch pflegte man sich zu versammeln. Am Nachmittag fanden die berühmten Jagden statt, deren Schauplatz der Wald von Compiègne, einer der größten in ganz Frankreich, war. Von diesen Hetzjagden sprach vor einem halben Jahrhundert alle Welt; sie waren der Gipfel all der glänzenden Veranstaltungen, mit denen Napoleon und Eugenie ihre Gäste zu unterhalten suchten. Sie selbst freilich scheinen sich weniger gut unterhalten zu haben; wiederholt haben wenigstens Teilnehmer an diesen Festen später berichtet, der Kaiser, der damals bereits leidend war, habe meist geistesabwesend ins Leere gestarrt, und seinen Träumen nachgehangen. Und auch von der Kaiserin hat man gesagt, ihr Herz sei nicht bei diesen glänzenden Festen gewesen. Den Höhepunkt jener Tage der Jagden, Wagenfahrten und Gartenfeste bildeten die abendlichen großen Empfänge. Um sieben Uhr abends versammelte sich die ganze Gesellschaft in der großen Galerie des alten Schlosses; die Damen in höchster Eleganz, mit Brillanten und Perlen überjäht, die Herren in Frack und seidenen Kniehosen. Mit tiefen Hofknicksen wurde das Kaiserpaar begrüßt, das durch die beiden Reihen der sich verneigenden Gäste zum Speisesaal schritt, gefolgt von der ganzen Gesellschaft, die ziemlich zwanglos dann ihre Plätze an der kaiserlichen Tafel wählte. Am Abend veranstaltete man Bälle oder Theatervorstellungen, zu denen die ersten Künstler der Pariser Theater herangezogen wurden. Bisweilen spielte die Hofgesellschaft auch selbst eigens verfaßte „Revuen" mit allerlei Anspielungen, über die man sich am meisten amüsierte. Bei den Tanzvergnügungen saß unter anderm auch der bekannte Walzerkomponist Waldteufel am Klavier. Als aber wiederholt Indiskretionen über das Leben und Treiben in Compiègne in die Pariser Zeitungen gekommen waren, verfügte der Kaiser, der sich darüber geärgert hatte, daß die Hofgesellschaft nebst ihren Gästen unter sich bleiben sollte. Und da man keinen Klavierspieler mehr haben wollte, so wurde eine — Drehorgel angeschafft, nach deren Klängen die Paare walzten.

In jenen Jahren stand die Kaiserin Eugenie im Zenit ihrer Schönheit. Eine Zeitgenossin, die spätere Gattin des dänischen Gesandten in Berlin, Frau von Hegermann-Lindencrone, hat in ihren Memoiren, die sie vor mehreren Jahren veröffentlichte, von Eugenie gesagt: „Die Kaiserin sah reizend aus. Sie trug ein herrliches weißes Kleid, eine wundervolle Tiara von Diamanten und um den Hals ein Kollier von großen Perlen. Sie ist sicherlich ein ganz vollendet schönes Geschöpf, und was so reizend an ihr ist, das ist ihr äußerster Mangel an Selbstbewußtsein. Ihr Lächeln ist über alle Beschreibung bezaubernd, ihr Teint ist ohne Tadel, ihr Haar von venetianischem Blond und ihr Profil klassisch — ihr Kopf sitzt so herrlich auf ihren Schultern, Nacken und Schultern haben die reinste und schönste Form." Und nicht genug wußte die genannte Briefschreiberin in jenen Zeiten den höfischen Prunk des napoleonischen Hofes zu rühmen: „Das Diner nach dem Empfang vollzieht sich in würdigen und großartigen Zeremonien; die Tafel strahlt von Gold, Porzellan und Blumen." Kaiser Napoleon ließ sich bei Tische niemals durch die Diener, sondern nur durch seinen Leibjäger bedienen. Dieser, ein Hüne von Gestalt, stand wie eine Bildsäule hinter dem Stuhle des Kaisers; der Haushofmeister reichte dem Jäger zuerst eine Schüssel von dem Gang, worauf der Jäger dem Kaiser auflegte. Dann gab er die Schüssel dem Haushofmeister zurück, die nun an der Tafel entlang gereicht wurde. In der gleichen Art wurde auch die Kaiserin bedient.

Sedan 1914.

Von **Hans Brennert.**

Wache heraus! Präsentiert das Gewehr!
Was kommt durchs Tor? Wer kommt daher?

Creusotkanonen! Kanonen von Lüttich!
Ein Adler flog auf mit gestraubtem Fittich.

Ueber blutende Heere er hoch sich schwang
Ueber die Maas — hier ist der Fang!

Wache heraus! Präsentiert das Gewehr!
Was kommt durchs Tor? Wer kommt daher?

Von Lunéville Franzosengeschütze!
Hoch Ruprecht und Willy! — wir schwingen die Mütze.

Wache heraus! Präsentiert das Gewehr!
Was kommt durchs Tor? Wer kommt daher?

Russenkanonen von Gumbinnen —
Wir boßen sich noch einige zuzugewinnen.

Sedanssonne — Sedanstag!
Glockenläuten und Trommelschlag!

Räder — Lafetten — Rohr auf Rohr
Kommen durch das Viktoriator!

Vorm Zeughaus stehen sie aufgefahren
— — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — —
Einmal in hundertundfünfzig Jahren

Wird zwischen den düsteren Hallenpfeilern
Vor diesen schweigenden Eisenmäulern

Zu den Jungen, welche ihn fragen,
Wird zu den Jungen ein Alter sagen:

„Denket, stünden diese nicht hier,
Wär't Ihr nicht deutsch! Wär't Ihr nicht Ihr!"

Viel Takt gehörte dazu, die trotz aller Auslese doch im Grunde genommen buntgestaltige Gesellschaft zufrieden zu stellen. Da war der deutsche Gesandte Graf Goltz, da war der österreichische Gesandte Fürst Metternich. Die Fürstin Metternich brachte einen ganzen Hofstaat und einen Wagen voll Koffern mit. Da waren Frankreichs damals noch ungeschlagene Generäle vertreten, wie Frossard, der der militärische Erzieher des Prinzen Loulou war; da sah man Bourbaki und so manchen anderen Träger von Namen und Rang. Weiter die Kaiser Aristokratie und die großen Literaten des zweiten Kaiserreiches, wie Théophile Gautier und Prosper Mérimée. Auch der greise Komponist Auber fehlte nicht. Zum letzten Male sah der Sommer 1869 Compiègne sich im Glanze des kaiserlichen Hofes sonnen. Im Herbst dieses Jahres reiste die Kaiserin Eugenie zur Eröffnung des Suezkanals nach Aegypten, wo sie mit dem Kronprinzen von Preußen, unserem spätern Kaiser Friedrich, zusammentraf. Im Sommer 1870 kam man nicht mehr dazu, in Compiègne Hof zu halten. Die politische Lage hielt den Kaiser in Paris zurück und dann kam, nach der Kriegserklärung, der furchtbare Zusammenbruch.

Compiègne hat seither keinen Glanz mehr gesehen. Es blieb unter der dritten Republik das stille französische Provinzstädtchen, dessen Bewohner eine bescheidene Industrie betreiben. Nun sind die Deutschen eingerückt, und die Stürme des Krieges mögen die Bewohner wieder an jene Sommertage von 1870 erinnern, in denen das Kaiserreich, das ihrem Städtchen Weltruf gegeben hatte, hinweggeweht worden war.

Die Festung Paris.

Soll ein Land seine Hauptstadt befestigen?

Zum zweiten Male in 44 Jahren zittert Paris, die „Stadt des Lichts", vor den deutschen „Ulanen", die bereits in bedenklicher Nähe stehen. Seit aus den Lüften der Bombengruß des deutschen Fliegers kam, bereitet sich die Pariser Millionenbevölkerung ernstlich auf die Einschließung vor. Der herrliche Bois de Boulogne ist zum Weideplatz für Schafe und ähnliche nützliche Schlachttiere herabgesunken, ebenso wie die Rennbahn von Longchamps, die in Friedenszeiten der Paradeplatz für die neuesten Moden ist. Angesichts der schweren Leiden, die einer belagerten Hauptstadt harren, fragt man sich, ob es überhaupt richtig ist, die Hauptstadt eines Landes zu befestigen. Das ist nun eine Frage, die nicht mit einem glatten Ja oder Nein beantwortet werden kann. Im ersten Augenblick ist man geneigt, sich unbedingt gegen eine Befestigung der Hauptstadt auszusprechen. Denn da die Hauptstadt immer dicht bevölkert ist, so muß die Befestigung in einem weiten Bogen um den eigentlichen Kern der Stadt gehen, damit durch die Forts nicht etwa die freie Entwickelung der Stadt gehemmt wird und ihre Ausdehnungsmöglichkeit mit dem Wachstum der Bevölkerung standhält. Aus diesem Grunde schwellen die Kosten für die Befestigung ins Ungeheure an, und wenn man die moralische Wirkung bedenkt, die eine Kapitulation der Hauptstadt nach sich zieht, so erscheint es besser, sie offen zu lassen. Aber man darf dabei nicht vergessen, daß die geographische Lage der Stadt hier sehr viel mitspricht. Liegt die Stadt zu nahe an einer Grenze, von der aus feindlicher Angriff leicht zu erwarten ist, hat sie im Gelände keinen natürlichen Schutz, und sind auch in ihrer weiteren Umgebung keine Plätze vorhanden, die zur Befestigung geeignet wären, dann muß allerdings die Hauptstadt zugleich die Hauptfestung sein. Noch in einem weiteren Falle wird die Vorsichtsmaßregel am Platze sein, wenn nämlich die Hauptstadt derart das Herz des Landes bildet, daß ihre Eroberung zugleich die Eroberung des ganzen Landes bildet. Dies trifft nun bei Paris in vollstem Umfange zu. Paris ist in Wirklichkeit das Herz des französischen Staatskörpers, und der Lebenssaft in ganz Frankreich stockt, wenn es unterbunden ist.

Daß die Franzosen sich vollkommen darüber klar sind, welche Katastrophe ein Fall von Paris nach sich ziehen muß, das zeigen die Riesenwerke, die Paris zur großartigsten Armeefestung der Welt gemacht haben. Dreigewaltige Befestigungsgürtel umschlingen schützend die schöne Lutetia. Um das eigentliche Paris geht die Stadtumwallung, daran schließt sich der ältere Fortsgürtel, und nach außen hin folgen dann die neuangelegten verschanzten Lager. Der Hauptwall ist zehn Meter hoch, und weist einen 15 Meter breiten Graben auf und hat eine gemauerte Eskarpe. Er besteht aus 94 bastionierten Fronten, hinter denen eine Ringstraße und eine Eisenbahn herlaufen. Der ältere Fortsgürtel, der etwa einen Umfang von 50 Kilometer hat, besteht aus 16 vorgeschobenen Forts. Die bekanntesten davon sind auf dem rechten Seineufer das Fort de la Briche, Double Couronne du Nord und das Fort de l'Est, die den Vorort St. Denis schützen; im Osten ist unter anderem das Fort von Vincennes; am linken Ufer der Marne, dort, wo sie in die Seine mündet, das Fort von Charenton; auf dem linken Seineufer finden sich u. a. die Forts Ivry und Montrouge und endlich im Westen der Mont Valérien, der 136 Meter über dem Meeresspiegel liegt, und der eine kleine schwer zugängliche Festung für sich bildet. Die dritte Befestigungslinie ist noch bedeutend weiter hinausgeschoben. Sie wurde im Jahre 1874 in Angriff genommen und hat den Zweck, die Stadt nach Möglichkeit vor einer direkten Beschießung zu schützen. Innerhalb dieser Befestigungslinie befinden sich mehrere verschanzte Lager, in denen eine ganze Armee Schutz suchen und sich für den Angriff vorbereiten kann. Das Nordlager ist in weitem Bogen St. Denis vorgelagert. Das Ostlager reicht vom Ourcqkanal bis zum rechten Seineufer. Das Südwestlager erstreckt sich über das ganze linke Seineufer und schließt auch Versailles mit ein. Im ganzen enthält die neue Befestigung sieben Forts erster und 16 Forts zweiter Ordnung. Dazu kommen noch fünfzig geschlossene Schanzen und Batterien, die untereinander durch die äußere Gürtelbahn verbunden sind. Um diese gewaltige Festung Paris zu umzingeln, muß die feindliche Einschließungslinie die ungeheure Länge von etwa 175 Kilometer haben. Aber auch diese gigantischen Ausmessungen werden die deutsche Armee nicht schrecken. Unsere „großen Brummer" werden wohl bald Bresche in den eisernen Ring schießen.

Urteil eines italienischen Generalstabsoffiziers über den Wert der Pariser Forts.

Frankfurt a. M., 2. September. Dem römischen Korrespondenten der „Frankf. Ztg." erklärte ein italienischer Generalstabshauptmann nach guten Informationen: Die Pariser Forts seien nur von geringem Wert. Alle seien vor 1886 gebaut. Die Werke bestünden nur aus Erde und Backsteinen und seien unmodern.

Verlustliste Nr. 16.

Königlich Preußische Armee.

Infanterieregiment Nr. 41 (Tilsit).

1. Kompagnie: Vizefeldwebel Oskar Koch aus Halle a. S. — tot. 4. Kompagnie: Unteroffizier August Lehmann aus Nienburg, Kreis Bernburg — leicht verwundet.

Infanterieregiment Nr. 175, Graudenz und Gruppe.

5. Kompagnie: Gefreiter Rimaldo Knoche aus Giebichenstein, Kreis Saalkreis — verwundet. Gefreiter der Reserve Wilhelm Bernhardt aus Halle a. S. — verwundet. 7. Kompagnie: Musketier Rudolf Laubinger aus Tröbsdorf, Kreis Merseburg — vermißt. 8. Kompagnie: Musketier August Bandau aus Aken, Kreis Kalbe — tot.

Dragonerregiment Nr. 5, Hofgeismar.

1. Eskadron: Dragoner Karl Mohrung aus Kelbra, Kreis Sangerhausen — vermißt. Gefreiter Edgar Reuchsel aus Unterkatz, Sachsen-Meiningen — schwer verwundet. Dragoner Fritz Michaelis aus Greußen, Schwarzburg-Sondershausen — schwer verwundet. 2. Eskadron: Vizewachtmeister Heinrich Roth aus Effelder, Sachsen-Meiningen — schwer verwundet. Dragoner Karl Matzstat aus Staßfurt, Kreis Kalbe — vermißt. 4. Eskadron: Leutnant Friedrich Freiherr von Wangenheim aus Leipzig — tot. Unteroffizier Wilhelm Schier aus Allendorf, Kreis Ziegenhain — tot. Reservist Herm. Fischer aus Mersleben, Kreis Langensalza — tot. Dragoner Artur Eberitsch aus Rudolstadt, Schwarzburg-Rudolstadt — tot. Dragoner Ferdinand Traut aus Fehrenbach, Sachsen-Meiningen — tot. Dragoner Ernst Prager aus Oberböhmsdorf, Kreis Schleiz — schwer verwundet. Dragoner Heinrich Oehring aus Schmiedefeld, Kreis Saalfeld — vermißt.

Husarenregiment Nr. 14, Cassel.

1. Eskadron: Husar Friedrich Bartmann aus Adorf, Eisenberg — schwer verwundet. 2. Eskadron: Unteroffizier Hans Trusheim aus Roda, Kreis Frankenberg — tot. Husar Schleicher I aus Eisleben — schwer verwundet.

Feldartillerieregiment Nr. 4, Magdeburg.

6. Batterie: Kanonier Louis Hartmann — tot.

Füsilierregiment Nr. 40, Rastatt.

Füsilier Hermann Witte aus Etingen, Kreis Gardelegen — bisher vermißt, ist verwundet.

Königlich Sächsische Armee.

Verlustliste Nr. 4.

1. Jägerbataillon Nr. 12, Freiberg.

1. Kompagnie: Jäger Heino Eppers aus Beesenlaublingen, Saalkreis — gefallen. 2. Kompagnie: Gefreiter Walter John aus Greiz, Reuß ä. L. — gefallen. Leutnant der Reserve Viktor Häbler aus Altenburg (Sa.-A.) — leicht verwundet, rechter Arm. Jäger Paul Gräger aus Zschortau, Kreis Delitzsch — leicht verwundet, Rücken

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140903037/fragment/page=0002

Kriegs-Allerlei.

Große Spende der Kaiserin für Ostpreußen.

WTB. **Berlin**, 2. September.

Die Kaiserin hat der Provinz Ostpreußen zur Linderung der Not unter der durch den Einfall der Russen leidenden Bevölkerung 10 000 Mk. überwiesen.

Ein fremder Militärattaché über das deutsche Heer.

Berlin, 1. Sept. Im Anschluß an ein Telegramm des Kriegsberichterstatters des „Berl. Tageblatts", Heinrich Binder, schreibt Oberst Julien von der brasilianischen Armee dem Berichterstatter:

„Sie sagen in Ihrem Telegramm von 25. d. M. über die Einnahme von Namur, daß die Organisation des deutschen Heeres erstaunlich sei, so daß die fremden Militärattachés voller Verwunderung waren. Anläßlich dieses Telegramms gestatten Sie mir folgende Bemerkung: Seit vier Jahren betätige ich mich in Deutschland als Militärattaché. Demzufolge habe ich vier Kaisermanöver mitgemacht, und da diese Uebungen dem Ernstfalle so nahe wie möglich sind und wie alles Militärische kriegsmäßig abgehalten werden sollen, kann ich mich gar nicht verwundern, daß der Ernstfall dem verlaufenden Kaisermanöver vollkommen entspricht. Ich bewundere mit Begeisterung dieses Volk in Waffen. Nun aber noch mehr: Ich bewundere dieses Vertrauen durch seine Haltung gegenüber der Verschwiegenheit dieser unübertrefflichen Führung, aber nichts überrascht mich, was mir zu sehen und zu beobachten gegeben ist. Das heißt, nur eines hat mich überrascht: die schauerliche Wirkung dieser Belagerungskanonen, von der ich mit Ihnen Augenzeuge bei Fort Loucin war.

Ausländer raus!

München, 3. Sept. Die Angehörigen der mit Deutschland kriegführenden Staaten sind von den bayerischen Hochschulen ausgeschlossen worden. Beim Kriegsausbruch war dies nur den russischen, serbischen und montenegrinischen Studenten mitgeteilt worden.

Deutsche Beamte für die belgischen Bahnen.

Die sächsischen Staatseisenbahnen haben 400 Eisenbahnbeamte abbeordert, die im Betriebe der in deutsche Verwaltung genommenen belgischen Eisenbahnen Verwendung finden sollen. — Der Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt am Main hat 300 Eisenbahnarbeiter und Beamte zum Betriebe der belgischen Bahnen nach dorthin entsandt. Der Erste Staatsanwalt beim Landgericht in Frankfurt a. M. Dr. Bluhme ist zum Generalstaatsanwalt in Brüssel ernannt worden.

Bulgaren gegen die Serben

WTB. **Sofia**, 2. Sept. Wie die Blätter melden, wurde die große Wardarbrücke bei Guemendsche von mazedonischen Revolutionären vollständig zerstört. Infolge der unaufhörlichen Verfolgung der Mazedonier durch die serbischen Behörden beginne die Gärung unter der Bevölkerung gefährliche Formen anzunehmen, so daß weitere Anschläge zu erwarten seien. Das Blatt „Kambana" wendet sich gegen die unaufhörlichen Aufforderungen der russischen Panslawisten, Bulgarien möge Rußland zu Hilfe kommen, und sagt: Alle diese Hilferufe können höchstens die russischen und serbischen Werkzeuge in Bulgarien rühren, das bulgarische Volk wird dagegen ein kaltes, verschlossenes Herz bewahren. Die bulgarische Selbstverleugnung geht nicht so weit, daß Bulgarien sich selbst das Grab gräbt, wie dies die endlosen russischen Aufrufe verlangen.

Ein edler deutscher Offizier.

Aus Homburg in der Rheinpfalz wird berichtet: Ein deutscher Offizier, der in Frankreich beim Kampf gegen Freischärler einen Gastwirt und dessen Frau erschießen lassen mußte, hat das vierjährige Kind der Leute angenommen und seiner eigenen Frau heimgeschickt, die keine Kinder hat.

Ein ehrenwortbrüchiger französischer Offizier.

München, 2. Septbr. Ein kriegsgefangener französischer Offizier hat den Truppenübungsplatz Lechfeld trotz seines gegebenen Ehrenwortes verlassen und zu fliehen versucht. Es gelang, ihn bald wieder festzunehmen. Er wurde nach dem Lager zurückgebracht, wo er seiner Bestrafung entgegensieht.

Deutsche Art.

Die Augen auf, die Ohren spitz,
Dem Feind zu Leibe, wie der Blitz!
Und unermüdlich hintendrein,
So war es stets, so soll es ferner sein.

Die einschneidende Wirkung der Mobilmachung auf das Wirtschaftsleben und auf die Aufrechterhaltung großer gewerblicher Betriebe läßt sich an der Tatsache feststellen, daß von den in der Zigarettenfabrik Yenidze (Kommerzienrat Zietz) beschäftigt gewesenen mehr als 200 kaufmännischen und technischen Beamten und Meistern schon über die Hälfte ins Feld gerückt ist. Kommerzienrat Zietz hat auch jetzt wieder einen Beweis seiner Fürsorge gegeben, indem er bestimmte, den Angehörigen der im Felde stehenden verheirateten Beamten das Gehalt weiterzuzahlen. Die Familien der zu den Waffen einberufenen Arbeiter erhalten wöchentliche Unterstützung nach Maßgabe der Zahl der Familienzugehörigen. Bereits in den ersten beiden Wochen sind Beträge bis zu 17.50 Mark pro Familie und Woche ausgezahlt worden. Die Salem Aleikum-Zigarettenfabrik hat auch für die deutschen Truppen zu Händen des Roten Kreuzes 1 Million Zigaretten gestiftet.

Geheimrat Köchy †.

Berlin, 3. Sept. In Wilmersdorf ist der ordentliche Professor für Lokomotivenbau und Eisenbahnbetriebslehre an der Technischen Hochschule in Aachen, Geh. Regierungsrat Otto Köchy, nach längerem Leiden im Alter von 68 Jahren gestorben.

Literarisches.

Lazarettbilder. Aus dem Tagebuch der Vorsteherin eines Sanitätsvereins im Kriegsjahre 1870—71 von M. Weber. Dritte, mit einem Geleitwort von Generaloberarzt a. D. Dr. Migeod-Leipzig versehene Auflage. 0,60, gebunden 1 Mk. Möchten diese anspruchslosen aber packenden Schilderungen großen Heldenmutes, stillen Duldens und tief erschütternder Tragik dazu beitragen, daß noch mehr Frauen, namentlich auch der besseren Stände sich dem Ernsten und erhebenden Dienste der Krankenpflege widmen. Ein Teil des Reinertrages dieser Broschüre fließt dem Roten Kreuz zu.

Provinzial-Nachrichten.

Diemitz, 2. Sept. (Wohltätigkeitsveranstaltung.) Nachdem am Sonntag, den 30. August, der Männergesangverein zur Linderung von Notständen infolge des Krieges ein Konzert veranstaltet hatte, das sich regen Besuches erfreut hat, soll am Sonnabend, 5. Sept., zum Besten des für die Kinder unserer Vaterlandsverteidiger eingerichteten Kindergartens eine ähnliche Veranstaltung — im Diemitzer Schlößchen, Diemitz, Berlinerstraße — stattfinden. Und zwar haben sich in den Dienst der guten Sache drei Mitglieder des Stadttheaters in Halle, nämlich Frl. Emmy Reiße, Frl. Anny Reiße und Herr Artur Baumgärtner sowie die Opernsänger Herr Georg Wolf und Herr Karl Heinmüller gestellt. Außer klassischen Stücken, wie das Largo von Händel, werden vaterländische Musikstücke und Quartette sowie Texzette vorgetragen werden. Der Eintrittspreis ist auf nur 30 Pfg. pro Person festgesetzt.

Zettstedt, 2. Sept. (Feuerlärm) ertönte heute morgen ½9 Uhr in unserer Stadt. Im Tiergarten stand das auf dem Boden mit Stroh gefüllte Wohnhaus des Arbeiters Klepzig in hellen Flammen und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Eisler, 1. Sept. (Brandstiftung. — Heldentod.) Auf dem Rittergute des Herrn von König in Zörnigshall, welcher sich z. Zt. als Hauptmann d. R. bei der Fahne befindet, brach in vergangener Nacht an zwei Stellen Feuer aus. Als man beim Löschen eines Schuppens, der auf einer Viehweide stand, beschäftigt war, loderten plötzlich die Flammen aus einer großen Scheune des Gutes, die denn auch mit samt den Vorräten an Hafer, vielem Heu und Futter vollständig niederbrannte. Auch 3 schwere, prämierte Rassesschweine sowie Geflügel kamen in den Flammen um. Auf die Ergreifung des Brandstifters, denn um solche handelt es sich zweifellos, ist eine Belohnung ausgesetzt. — Am gleichen Tage traf die Nachricht ein, daß ein Bruder des Herrn von König vor dem Feinde gefallen und einer verwundet sei.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

Das letzte Wort.

Lord Kitchener sprach im Parlament:
„Mehr Truppen nach dem Kontinent!
Käm's anders auch, als wir gedacht,
Bräch' Frankreichs, ja sänk' Rußlands Macht —
No matter unser Geld kämpft fort
Bis England hat das letzte Wort!"
Lord Kitchener, laß' gesagt dir sein:
In Gottes Hand sind Völker klein —
Das letzte Wort spricht er allein!

X.

England.

Ein Leser aus Wörmlitz sendet uns folgendes Entrüstungspoem:

O hochepriesenes Engeland,
Veralteter Getränke Land,
Dünkt dich der ird'schen Engel — Land,
Du bist der rüben Bengel — Land,
Der öden Ladenschwengel — Land,
Das puritanisch strenge Land,
Soziales Klicken — Ränge Land,
Hetz-, Lügen-, Wühl- und Sengeland.
Der größten Schufte Heimatland
Bist du, gepriesenes Engeland.

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Abbonnementsquittung beizulegen.)

Technikerfrau. Ein anständiger Chef eines großen Unternehmens wird zwar bis zum Ablauf der Kündigungsfrist das volle Gehalt zahlen. Dann aber können Sie von ihm mehr als die Hälfte des Gehalts Ihres Mannes unmöglich verlangen; denn Sie müssen auch bedenken, daß Ihr abwesender Mann für den Chef nichts leistet. Im übrigen geben wir Ihnen den wohlerwogenen Rat: Bemühen Sie sich, mit der Ihnen gewährten Hälfte auszukommen, damit nicht etwa der Chef Ihrem Manne kündigt, so daß Sie schließlich gar nichts mehr erhalten.

An zahllose Dichter. Es ist eine erfreuliche Erscheinung und zeigt den tiefinnersten Anteil, den unser Volk an der gegenwärtigen schweren und großen Zeit nimmt, daß tagtäglich hunderte, ja tausende von Gedichten neu entstehen. Und das ist doppelt schön, daß gerade Halle mit seiner Umgebung an dieser dichterischen Erzeugung so hervorragenden Anteil hat. Aber nicht richtig ist es, wenn verlangt wird, daß diese vielen Verse nun auch alle abgedruckt werden müssen. Ganz abgesehen davon, ob sie sich zur Veröffentlichung eignen oder nicht, verbietet der knappe Raum von vornherein, alle aufzunehmen. Wenn wir also dieses oder jenes Gedicht, das uns von Lesern dankenswerter Weise überreicht ist — namentlich gilt das von den Gedichten unserer Jungen und Mädchen — nicht abdrucken, so wolle man darin keine Unfreundlichkeit erblicken. Der beste Wille bleibt da machtlos!

Hallischer Witterungsbericht.

	2 Sept. 9 Uhr abends	3 September 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	762 0	760.9
Thermometer Celsius	15.0	12 7
Rel. Feuchtigkeit	79 %	77 %
Wind	NW1	NW1

Maximum der Temperatur am 2 Sept.: 20.7° C.
Minimum in der Nacht vom 2. Sept. zum 3. September: 10 2 C.
Niederschläge am 3 Septbr. 7 Uhr morgens: 0 0 mm.

Flora-Bad. Wasserwärme 20.0° C.

Hallischer Marktbericht

vom 8. September.

Eier, Mandel	1,40—1,50 M.	Grüne Bohnen, Pfd.	0,10—0,15 M
Butter, Stück	0,65—0,75 „	Salat	0,02—0,03 „
Hühner, Stück	2,50—3,50 „	Rotkohl, Stück	0,08—0,10 „
Hähne, Stück	2,90—3,00 „	Weißkohl, Stück	0,08—0,10 „
Enten, Stück	3,50—4,50 „	Wirsingkohl, Stück	0,08—0,10 „
Gänse, „	4,00—7,00 „	Blumenkohl, Stück	0,10—0,40 „
Tauben, 1 Paar	1,00—1,50 „	Zwiebeln, Mandel	0,10—0,15 „
Aepfel, Pfd.	0,10—0,25 „	Kohlrabi, Stück	0,02—0,03 „
Birnen, Pfund	0,10—0,25 „	Radieschen, 2 Bd.	0,05—0,06 „
Pflaumen, Pfund	0,10—0,20 „	Zwiebeln, Pfund	0,10—0,15 „
Aprikosen, Mandel	0,20—0,25 „	Sellerie pro Stück	0,05—0,10 „
Pfirsiche, Pfund	0,35—0,50 „	Kartoffeln, Ztr.	3,00—4,00 „
Kaninchen, Stck.	1,00—1,50 „	„ „ Pfund	0,04—0,05 „
Rebhühner pro Stück	0,70—1,00 „	Schweinefleisch Pfd.	0,70—1,00 „
Gurken, Mandel	0,30—0,40 „	Hammelfleisch	0,70—1,00 „
„ Schock	1,00—1,40 „	Rindfleisch	0,75—1,10 „
Senfgurken p. Schock	1,50—2,00 „	Kalbfleisch	0,90—1,40 „

Letzte Depeschen.

Der neue Papst.

WTB. **Rom**, 3. September.

Die Agenzia Stefani meldet: Kardinal Della Chiesa wurde zum Papst gewählt.

Der zum Papst gewählte Della Chiesa war bisher Bischof von Bologna. Er hat den Namen Benedikt XV. angenommen.

Verlegung der französischen Regierung nach Bordeaux.

WTB. **Paris**, 3. September.

Die Regierung hat ein Manifest erlassen, in dem sie dem Lande mitteilt, sie habe sich, um den Krieg innerhalb der ganzen Ausdehnung des Territoriums fortsetzen zu können, entschlossen, den Sitz der Regierung für den Augenblick von Paris nach außerhalb zu verlegen.

WTB. Rom, 3. September.

Es heißt, daß die französische Regierung und die diplomatischen Missionen heute von Paris nach Bordeaux übersiedeln.

Verhaftung eines Zeitungsverlegers.

WTB. **Mülhausen**, 3. September.

Die „Neue Mülhauser Zeitung" meldet, daß vorgestern nachmittag Hans Brinkmann, der Verleger und Besitzer des „Mülhäuser Tageblattes", von der Zivilbehörde verhaftet wurde. Das weitere Erscheinen des „Mülhauser Tageblattes" wurde verboten. Ueber den Grund der Verhaftung ist nichts bekannt.

Die französische Flotte beschießt Cattaro.

WTB. **Paris**, 3. September.

Die französische Flotte hat gestern die Befestigungswerke und die Reede von Cattaro beschossen. Die Beschießung verursachte großen Schaden. Mehrere Gebäude wurden beschädigt und gerieten in Brand.

Cattaro liegt knapp an der montenegrinischen Grenze in der südöstlichsten Spitze Dalmatiens. Die Stadt, die etwa 5000 Einwohner zählt, besitzt einen trefflichen Hafen und starke Festungswerke.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Geschäfts-Aufsicht bei der Aktien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte in Artern. Das Unternehmen hat jetzt auf Beschluß des Aufsichtsrates die Einsetzung einer gerichtlichen Geschäftsaufsicht zur Vermeidung des Konkurses beantragt. Mit der Aufsicht sind der Kaufmann Karl Wolff, Nohla (Harz), und der Kgl. Rechnungsrat Seidel, Artern, betraut worden. Die Gesellschaft beantragt gleichzeitig bei ihren Gläubigern, für Begleichung der Forderungen eine Frist bis 1. Oktober 1915 zu bewilligen. Daß Abzahlungen nur in gleichem Verhältnis an alle Gläubiger erfolgen, ist durch die gerichtliche Aufsicht gewährleistet.

Die nächste Garnbörse in Leipzig findet am Freitag, den 11. September, im Saale der Produktenbörse (Lesehalle), Neue Börse, Tröndlinring 2, Aufg. B vom Börsengarten, in der üblichen Zeit von ½11 bis 1 Uhr und von 5 bis 6 Uhr statt. Die Verkehrsverhältnisse werden sich am 11. September aller Wahrscheinlichkeit nach wieder in annähernd normalen Bahnen bewegen. Die Handelskammer Leipzig, die an die ihr bekannten Interessenten noch besondere Einladungen ergehen lassen wird, ist zu jeder näheren Auskunft bereit.

Verlängerung des englischen Moratoriums. Nach einer Londoner Meldung, teilte im Unterhause Lloyd George mit, daß die Regierung beschlossen habe, das Moratorium in der gegenwärtigen Form um mindestens noch einen Monat zu verlängern.

Waren und Produkte.

Fettwaren und Oele.

Originalbericht Gebr. Gause. Berlin, den 2. September.

Butter. Da infolge abermaliger Sperrung des Güterverkehrs die Einlieferungen frischer Butter in den letzten Tagen kleiner waren, konnten sich die Preise für feinste Qualitäten gut behaupten. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 115—118 Mk., dto. IIa Qualität 110—115 Mk. — Schmalz: Die Nachfrage hat sich etwas gebessert, ohne daß die Preise jedoch davon beeinflußt wurden. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mk. 70—71, amerikan. Tafelschmalz Borussia 72,50 Mk., Berliner Stadtschm. Krone 72 Mk., Berliner Bratenschm. Kornblume 73—76 Mk. — Speck: Gute Nachfrage.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern	1. Sept.	+ —	2. Sept.	+ —	—	—
Nebra, Oberpegel	„	+2,04	„	+2,04	—	—
„ Unterpegel	„	+1,36	„	+1,36	—	—
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,40	„	+2,38	2	—
„ Unterpegel	„	+0,08	„	+0,20	6	—
Trotha	1.	+1,43	31.	+1,56	5	—
Alsleben, Oberpegel	31.	+2,30	1.	+2,31	—	1
„ Unterpegel	„	+0,91	„	+0,94	—	3
Bernburg	1.	+0,70	2.	+0,70	—	—
Calbe, Oberpegel	„	+1,49	„	+1,41	—	1
„ Unterpegel	„	+0,20	„	+0,04	—	16

Elbe.	Sept.		Fall	Wuchs		Sept.		Fall	Wuchs
Jungbunzel.	24.	+ —	—	—	Wittenberg	2.	+1,11	—	2
Laun	„	— —	—	—	Rosslau	„	+0,44	3	—
Budweis	„	— —	—	—	Barby	„	+0,62	3	—
Prag	„	+ —	—	—	Schönebeck	„	+0,55	5	—
Pardubitz	„	— —	—	—	Magdeburg	„	+0,65	3	—
Brandeis	„	— —	—	—	Tangermde.	„	+1,07	2	—
Melnik	„	+ —	—	—	Wittenberge	„	+0,75	2	—
Leitmeritz	1.	−0,45	—	—	Dömitz	1.	+0,33	5	—
Aussig	„	+ —	—	—	Boizenburg	„	+0,28	4	—
Dresden	„	−1,67	4	—	Hohnstorf	1.	+0,38	4	—
Torgau	„	+0,13	—	1	Lauenburg	„	+0,37	3	—

Iser, Eger, Elbe.	Sept.		Fall	Wuchs
Moldau	1.	+0,60	—	1

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G.

Filiale Halle a. S.

Poststrasse 12. Telephon 1382, 1383, 1692.

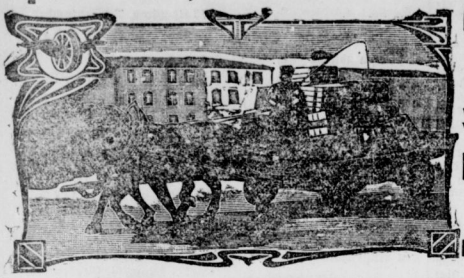
Ausführung sämtl. bankgeschäftl. Transaktionen.

Friedmann & Weinstock, Bankhaus **Leipziger Str. 12.**

An- u. Verkauf, sowie Beleihung v. Wertpapieren — Einlösung v. Coupon. — Conto-Corrent- und Chek-Verkehr — Verzinsung von Barelnlagen — Vermietung von Stahlkammerfächern — Vermittlung von Hypotheken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140903037/fragment/page=0003

Speditions-, Roll- und Lastfuhren aller Art.



An- und Abrollen von Stückgütern und Wagenladungen

werden zu ausnahmsweise billigen Preisen übernommen.

Helle u. trockene Lagerräume

stehen zur Verfügung.

Kaution kann auf Wunsch gestellt werden.

Speditions- und Möbeltransport-Geschäft

Gebr. Eckardt, Halle a/S., Landsbergerstr. 65.

Tel. 3882 u. 627.

Verdingung.

Für die Königl. Universitäts-psychiatrische und Nervenklinik in Halle a. d. S. soll für die Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 31 März 1915 die Lieferung des Bedarfs an **Kartoffeln**

im Wege des Verdingungsverfahrens vergeben werden. Die Angebote sind auf vorgeschriebenen Formularen, welche nebst den zugehörigen Lieferungsbedingungen im Verwaltungsbüro der Königl. psychiatrischen u. Nervenklinik, Julius Kühnstraße 7, zum Selbstkostenpreise verabfolgt werden, bis

Mittwoch, den 9. Sept. 1914, vormittags 10 Uhr,

im vorbezeichneten Büro abzugeben.

Ein öffentlicher Termin zur Eröffnung und Verlesung der Angebote findet nicht statt

Halle a. d. S. Sept. 1914.

Die Direktion.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 2482 ist heute die Firma **Albert Disch** mit dem Sitz in **Ammendorf** und als deren Inhaber der Tierbauunternehmer **Albert Disch in Ammendorf** eingetragen.

Halle a. S., den 29. August 1914.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Bekanntmachung.

Bei der in Gegenwart eines Königlichen Notars stattgehabten Verlosung der Teilschuldverschreibungen unserer Gesellschaft sind die Nummern

Lit. A 167 224 306 à M 1000.—
Lit. B 67 69 150 159 à M 500.—

gezogen worden. Die Rückzahlung dieser Beträge erfolgt vom 1. April 1915 ab gegen Einsendung der Stücke und der noch nicht fällig gewesenen Zinsscheine und Talons bei den Bankhäusern:

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Halle a. d. S.,
H. F. Lehmann, Halle a. d. S.,
Reinhold Steckner, Halle a. d. S.,

sowie

der Kasse unserer Gesellschaft.

Die verlosten Stücke treten mit dem 1. April 1915 ausser Verzinsung.

Halle a. d. S., den 2. September 1914.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen F. Zimmermann & Co., Aktien-Gesellschaft.

Der Vorstand.

W. Jordan. E. Rusch.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 227 betr. **Kaufhaus für Herrenbekleidung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Halle a. S., ist heute eingetragen: An Stelle des **Richard Michalk** ist **Samuel Dutra** zum Geschäftsführer bestellt.

Halle a. S., den 31. August 1914.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nachstehender Erlaß des Kriegsministeriums wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

Kriegsministerium. **Berlin, den 25. August 1914.**
Zu Nr. 1951/8. 14 A. 7 V. Leipzigerstr. 5.

Betrifft Freigabe von Betriebsstoffen für Explosionsmotoren in landwirtschaftlichen, staatlichen und kommunalen Betrieben.

Zur Beseitigung von Erschwernissen, die der Ernährung von Heer und Volk durch die Stillegung landwirtschaftlicher Motoren infolge Beschlagnahme der Benzin- und Benzolvorräte erwachsen könnten, sowie zur Behebung von Schwierigkeiten in staatlichen und kommunalen Betrieben darf die Freigabe von Betriebsstoffen bis auf weiteres gemäß den nachstehenden Bestimmungen erfolgen:

1. Für Explosionsmotoren in landwirtschaftlichen, staatlichen und kommunalen Betrieben darf der unumgänglich notwendige Betriebsstoff in Schwerbenzin und Schwerbenzol verabfolgt werden.
2. Es ist zu verstehen unter
   Schwerbenzin eine Ware, von welcher übersieden bis zu
   100 Grad C. nicht mehr als 13 Vol.-Proz.,
   160 Grad C. nicht mehr als 85 Vol.-Proz.
   Schwerbenzol alle Benzolsorten, welche von 120 Grad C. an zu sieden beginnen.
3. Den Nachweis, daß das abzugebende Schwerbenzin oder Schwerbenzol den angegebenen Bedingungen entspricht, hat der abgebende Lieferant auf Verlangen der freigebenden Stelle durch Attest einer behördlichen Untersuchungsstelle oder eines vereideten Handelschemikers zu führen.
   Die Prüfung der Sorte hat nach Englerschem Verfahren unter dreimaligem Zurückgehen um 10 Grad Cels. zu erfolgen.
4. Die Verabfolgung darf nur gegen einen vom stellvertretenden Generalkommando des betreffenden Bezirks ausgestellten Freigabeschein der vom Lieferanten einzubehalten ist (vergl. Ziffer 6), erfolgen. Für den Bereich des Gardekorps und III. Armeekorps ist an Stelle der stellvertretenden Generalkommandos die Inspektion des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens zu Berlin-Schöneberg, Fiskalischestraße, zuständig.
5. Der Freigabeschein ist vom Verbraucher bei der unter 4 genannten Stelle zu beantragen. Der Antrag muß Menge und Art des erbetenen Betriebsstoffes und den Verwendungszweck enthalten. Außerdem muß die Notwendigkeit des angeforderten Bedarfs für landwirtschaftliche Zwecke durch ein Anerkenntnis des Landrats, für staatliche und kommunale Zwecke durch ein solches des Regierungspräsidenten oder der entsprechenden Verwaltungsbehörden bestätigt sein.
6. Jeder Lieferant, der nach vorstehendem Schwerbenzin oder Schwerbenzol abgibt, hat diese Mengen allwöchentlich am Sonnabend abend der Inspektion des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg, Fiskalischestraße, unter Beifügung der Freigabescheine schriftlich anzuzeigen. Die Briefe können unfrankiert als „Heeressache" abgesandt werden, müssen dann aber den Stempel einer Militär-, Polizei- oder Ortsbehörde erhalten.
7. Die Freigabe der **gegenwärtig** in landwirtschaftlichen Betrieben selbst beschlagnahmten Benzin- und Benzolmengen kann ohne Rücksicht auf ihre Beschaffenheit (vergl. Ziffer 2) erfolgen, im übrigen aber unter Beachtung der vorstehenden Bestimmungen.

Das Kriegsministerium weist jedoch ausdrücklich darauf hin, daß sich diese Freigabe nur durchführen läßt, wenn sich die Inanspruchnahme in den mäßigsten Grenzen hält. Sie müßte aufgehoben werden, wenn der Verbrauch zu groß wird. Es liegt daher im eigensten Interesse der Motorenbesitzer, wo angängig, anstatt des Benzins oder Benzols oder vermischt mit diesem auch andere Betriebsstoffe (Spiritus oder Leichtpetroleum) zu verwenden. Die in letzter Zeit namentlich mit Spiritus (etwa 20 Proz. Benzol und 50 Proz. Spiritus) gemachten Versuche haben dem Vernehmen nach ein durchaus günstiges Ergebnis gehabt, so daß viele Stellen bereits zum Spiritusbetriebe übergegangen sind.

Im Auftrage. gez. Jung.

Aufruf!

Bei den hiesigen beiden amtlichen Abnahmestellen für Liebesgaben für die im Felde stehenden Truppen gehen wohl viele, aber doch noch leider viel zu wenig Sendungen ein. Der Bedarf unseres nach Millionen von Köpfen zählenden Heeres ist ein unendlich großer! Keinesfalls sollen unsere braven Soldaten vor dem Feinde Mangel leiden! Es rühren sich überall im Lande fleißige Hände und stellen große Vorräte von Kleidungsstücken aller Art bei oder packen Gaben für Verwundete und Kranke. Zu häufig aber werden diese Vorräte und Gaben zurückgehalten für örtliche Lazarette und Pflegestätten. Dies ist falsch. Der Hauptbedarf ist gegenwärtig draußen im Felde. Die kämpfenden Truppen und die Verwundeten in den Feldlazaretten brauchen die Liebesgaben schon jetzt dringend, während die Nachfrage in den Lazaretten der Heimat vorläufig noch nicht so groß sein kann.

Deshalb heraus mit den Vorräten!

Die Frauen und Mädchen werden nicht rasten, bis die Bestände wieder nachgefüllt sind. Jetzt dürfen die Hände nicht in den Schoß gelegt werden!

Was alles gebraucht wird, sagt das nachfolgende Verzeichnis.

Es ist nicht tunlich, Gaben mit Sonderbestimmung z. B. für Angehörige einer Provinz, eines Truppenteils oder dergleichen zu spenden. Derartigen Wünschen kann nicht entsprochen werden.

Die Armeeleitung lenkt die Liebesgaben dorthin, wo sie am nötigsten gebraucht werden. So nur kann Mangel an der einen Stelle, Ueberfluß an der anderen vermieden werden!

Die Abnahmestelle I, für Sammlung von Lazarettbedürfnissen (Bettzeug, Wäsche, Leinen, Watte usw.) bestimmt, befindet sich in **Magdeburg**, Garnisonlazarett, Brettestraße, als Delegierter verwaltet sie Herr Kaufmann A. Wesemeyer.

Die Abnahmestelle II, für jede Art Liebesgaben für die Truppen bestimmt, befindet sich in **Magdeburg** in der Turnhalle, Brandenburgerstraße Nr. 8; als Delegierter verwaltet sie Herr Kaufmann und Leutnant a. D. Giese.

An diese Abnahmestellen sind alle freiwilligen Gaben, sowohl die von Vereinen gesammelten, wie die von einzelnen Gebern gespendeten, zu senden.

Frachtstücke, die mit der Bezeichnung „Freiwillige Gaben" an die Sammelstellen von Vereinen oder an die Abnahmestellen gerichtet sind, werden bis dahin auf allen Bahnen frachtfrei befördert. Der den Gaben beizufügende Frachtbrief muß den Inhalt der Sendungen und die empfangende Stelle genau angeben. Jedes Frachtstück muß mindestens auf 2 Seiten mit einer mit den Angaben des Frachtbriefes übereinstimmenden Aufschrift (außer Kleiner Zettel) versehen sein. Alle Sendungen, welche Gegenstände der Sanitätsausrüstung usw. enthalten, sind außerdem gemäß Artikel 19 des Genfer Abkommens vom 6. Juli 1906 äußerlich in folgender Weise kenntlich zu machen:

Jede Sendung muß in sichtbarer Form ein rotes Kreuz tragen, zu diesen beiden Seiten die Bezeichnung „frei" zu stehen hat.

Darunter ist zu setzen:

Freiwillige Krankenpflege

Militärgut nach § 50.² der Militärtransportordnung.

Einen anderen Weg als über die Magdeburger Abnahmestelle können die Liebesgaben für die Truppen nicht nehmen, es sei denn, daß sie an einzelne Personen adressiert sind.

Also nochmals:

Bewohner Sachsens! Heraus mit den Liebesgaben!

Magdeburg, den 31. August 1914.

Der Territorialdelegierte der freiwilligen Krankenpflege.
von Hegel. Wirklicher Geheimer Rat. Oberpräsident.

Verzeichnis

von Gegenständen, die als Liebesgaben erbeten werden.

Keine dem Verderben ausgesetzten, sondern nur dauerhafte und unbedingt haltbare Waren können mit Dank angenommen werden.

(Kein rohes Obst, kein rohes Fleisch oder Geflügel, keine Blumen.)

I. Nahrungs- und Genußmittel.

a) Reis, Gries, Graupen, Nudeln, Makkaroni, Hülsenfrüchte, Kartoffeln.
b) Getrocknetes Gemüse, Gemüsekonserven, eingemachte Früchte, Suppenextrakte.
c) Mehl, Salz, Dauerzwieback, Keks, Dauerbrot, Zucker.
d) Dauerwurst, Schinken, Speck, Büchsenfleisch, Fischkonserven.
e) Weine, Biere, Liköre, alkoholhaltige Getränke.
f) Mineralwasser, Fruchtsäfte, alkoholfreie Getränke.
g) Schokolade, Kakao, Tee, Kaffee, Honig, Marmeladen, Erfrischungsbonbons.
h) Zigarren, Zigaretten, Tabak, Rauch-, Kau-, Schnupftabak, Spitzen, Pfeifen, Zigarettenpapier.

II. Gebrauchsartikel.

a) Seife, Schwämme, Kämme, Bürsten, Mundwasser, Zahnpasta, Nagelreiniger, Taschenmesser, Scheren, Nadeln, Knöpfe, Nähsachen, Geldbeutel, Feuerzeuge.
b) Trinkbecher, Messer, Löffel, Gabeln, Näpfe, Feldflaschen.
c) Briefpapier, Postkarten, Blei-, Tinten-, Buntstifte, Notizbücher, Tafeln und Griffel, Bücher, Zeitungen.
d) Uhren, Thermometer, Hörrohre, Taschenlampen, Landkarten, Musikinstrumente, Parlographen, Stöcke, Hängematten, Brillen, Ferngläser.
e) Hygienische Artikel: Bäder, Franzbranntwein, Luftkissen, Insektenpulver, Schweißpulver usw.

III. Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände.

a) Stiefel, Schuhe, Pantoffeln, Mützen.
b) Leibwäsche, wollene und leinene Hemden, Unterjacken, Unterhosen, Strümpfe, Fußlappen, Hand- und Taschentücher.
c) Leibbinden, Halstücher, Kopftücher, wollene Handschuhe, Ohrenklappen, Pulswärmer, Hosenträger, Gürtel, Westen, Lederwesten.
d) Wollene Decken, Kissen.

IV. Lazarettutensilien.

a) Betten, Matratzen, Kissen, Decken, Bezüge.
b) Krankenanzüge, Krankenwäsche.
c) Waschtische, Krankenstühle, Bettische, Kochherde, Operationstische, fahrbare Tragbahren, Krücken, Stechbecken.
d) Verbandmaterial aller Art, sterilisierte und gewöhnliche Watte, Mull-, Cambric-, Gipsbinden, dreieckige Tücher, Holz-, Metallschienen.

Zu I—III: Abnahmestelle II.
Zu IV: Abnahmestelle I.

Bekanntmachung.

Von dem Magistrat in Halle als Rechtsnachfolger des Gemeindevorstandes in Trotha, dem durch Beschluß vom 17. April 1895 — Nr. 466 V — bestellten Vertreter der Gesamtheit der Beteiligten an den gemeinschaftlichen Angelegenheiten, welche durch den am 15. November 1856 bestätigten Separationsreceß von Trotha — Gd. T. Nr. 95 — begründet sind, ist auf Grund des Gesetzes vom 2. April 1887 (G.-S. S. 105) beantragt worden, ihm aus Anlaß des Baues von Straßenkanälen die Genehmigung zu erteilen zur Veräußerung der folgenden in der Gemarkung Trotha belegenen Parzelle Kartenblatt 1 Nr. 58 mit 10,20 Ar Fläche, identisch mit dem im Rezesse § 13 lfde. Nr. 9 aufgeführten Graben Buchstabe a—a der Separationskarte an die offene Handelsgesellschaft J. M. Lohmann in Halle-Trotha zum Preise von 1,50 Mark für jeden Quadratmeter und gegen Uebernahme der grundbuchlich eingetragenen Verpflichtung, den Graben fernerhin zu unterhalten und als solchen so lange bestehen zu lassen und offen zu halten, bis die Entbehrlichkeit desselben seitens der Stadt Halle anerkannt wird. Etwaige Einsprüche gegen diese Bekanntmachung sind innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei uns anzubringen.

Königliche Generalkommission.
Nr. 2773 VI. (L. S.)

Bekanntmachung.

Behufs Verlegung eines Wasserrohrstranges wird die Luckengasse vom 4. d. Mts. ab bis auf weiteres für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Halle, den 2. September 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Am 26. August 1914 ist in Trebnitz (Saalkreis) eine Telegraphenanstalt mit öffentlicher Fernsprechstelle eröffnet worden.

Halle, den 28. August 1914.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Oeffentlicher Verkauf.

Für Rechnung wen es angeht verkaufe ich nächsten **Sonnabend**, den 5. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, im Saale des Hallischen Vereins für Getreide- u. Produkten-Handel, hier, **Neue Promenade 2,**

120 000 Kilo Oelrückstände,

in Völpke lagernd, ab Verladestelle der Montanwachs-Fabrik, G. m. b. H. Völpke, in vom Käufer zu stellenden Fässern oder Kesselwagen, und zwar öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung, unter den im Termine noch bekannt zu gebenden Bedingungen.

Albert Jahn,
beeideter Versteigerer.

Zu verkaufen.

Große Auswahl prima

Dänischer Holsteiner Acker- u. Wagenpferde

stehen zum Verkauf. Halle a. S. Magdeburgerstraße 28.

Stadtheater

2/4 **erstes Parkett,**

zwei sehr gute Plätze (II Reihe) sind abzugeb., auch in 1/2 Abschnitt. Rich. Hetzer, Gr. Steinstraße 71.

Bettstelle mit Matratze, Tisch, sow. Federbetten

billig zu verkaufen

Ludwig Wuchererstraße 37 I.

Adler
Einmache-Gläser
mit Patentverschluss
sehr billig.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. des Rabatt-Spar-Ver.

Kaufgesuche.

Guterhaltener
2 PS., 10 PS., 12 PS.
Motor,
220 Volt. Drehstrom mit niederer Tourenzahl zu kaufen gesucht. **E. Steichardt,** Kaiserplatz 10.

Vermischtes.

Neue Wäsche

kostet Geld, darum verwende man keine scharfen Waschmittel, sondern **wasche nur mit**

Hydraulith
(ges. geschützt)

härteste, gepreßte, mildeste hellgelbe Kernseife. Ueberall erhältlich in Riegeln u. Stücken.
Es gibt keinen Ersatz.

Dauerhafte Marktaschen
mit Ledereinfassung
sehr billig.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. des Rabatt-Spar-Ver.

40 jähriger Erfolg!
Eau de Quinine
antiseptisch
beleben d
nervenstärk.
Erfrischend.
Kräuter-Extrakt
verhütet den Haarausfall,
verhindert die Schuppenbildung.
Stärkt den Haarwuchs.
Belebt die Nerven.
Fl. M. 1.25, Doppelfl. M. 2.— bei
Oscar Ballin sen. u. jun., Parf. Leipzigerstrasse 91 u. 63.

Vermietungen.

Herrsch. Wohnung

per 1. 4. 15 zu vermieten.
Näheres **Bauburean Ulofstr. 3.**

In herrschaftl. Etage Albrechtstr. 4 II. sind zwei gr. Vorderzim. an geb. Dame welche einige Möbel bes. zum 1. 4. 1915 zu verm. eten.

Stellen-Gesuche
Weibliche.

Suche zum 1. Oktober

Stellung

als einfache Stütze am liebsten bei einzelner Dame. Offerten an **Marie Mustroph,** Lodersleben.

Hallesche Beerdigungs-Anstalt „Frieden"
Fernsprecher 2557. **H. Gericke** Fleischerstr. 10/11.
Gewissenhafte, würdige Ausführung von Beerdigungen.
Feuerbestattungen nach allen Krematorien.
Ueberführungen von und nach auswärts. :: Eigenes Geschirr.

Familien-Nachrichten.

Am 6. August,
starb den Heldentod für König und Vaterland unser lieber Sohn und Bruder

Werner Oesterreich,

Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 74.

Weissenfels a/Saale.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Margarethe Oesterreich
geb. **Rabe.**

Nach längerem, schwerem Leiden verschied gestern nachmittag 2 1/4 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater, Bruder und Schwager, der Korbmachermeister

Hermann Noack

Im 58. Lebensjahre.

Halle a. d. S., den 3. September 1914.

In tiefstem Schmerze
die tieftrauernden Hinterbliebenen
Anna Noack geb. Nordmann nebst Kindern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140903037/fragment/page=0004